

# Religionsunterricht für Autonome und Traditionalisten?

## Die Wertetypenzuordnung aus der Jugendstudie von Andreas Feige und Carsten Gennerich können Sie auch für Ihre Klasse durchführen.

Religionsunterricht ist immer „Maßarbeit“. Zu Beginn des Schuljahrs muss man erst einmal Maß nehmen bei einer neuen Lerngruppe. Aber was ist wichtig? „Das Durchschnittsalter der Klasse beträgt 17,2 Jahre.“ Was bringt's? Selbst eine Nachfrage zu speziellen Themenwünschen bringt in der Regel nur die Themen, die bereits behandelt wurden. Diese passen weder zur aktuellen Klassenstufe, noch sind sie irgendwie relevant, denn sie wurden ja gerade bearbeitet.

Ein 2008 abgeschlossenes Forschungsvorhaben hat sich genau damit beschäftigt – nicht mit Themen, sondern mit Lebensorientierungen Jugendlicher. Auf der Grundlage eines Fragebogens wurden bundesweit über 8.000 Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen zu ihrer Sinn- und Wertorientierung befragt. Neu an dem Vorgehen war, dass der Fragebogen nicht nur ausgehend von soziologischen Hypothesen konstruiert wurde. Vielmehr erarbeiteten ihn evangelische und katholische Religionslehrerinnen und –lehrer zusammen mit dem renommierten Braunschweiger Sozialwissenschaftler, Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Feige. Die Studie aus diesen Befragungsergebnissen ist jetzt als Buch veröffentlicht worden.

Sehr interessant für Praktiker sind an dieser Veröffentlichung u.a. die exakten Wertefeldanalysen von Carsten Gennerich in den Bereichen:

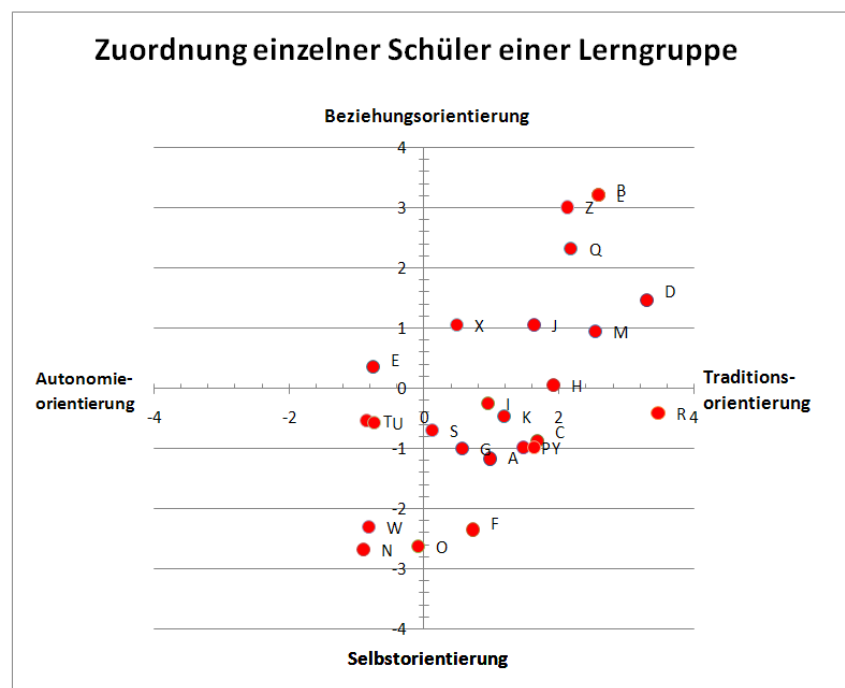
- „Was soll gelten?“ (ethischer Bereich),
- „Wie und was fühle ich?“ (emotionaler Bereich) und
- „Was glaube ich?“ (weltanschaulich-theologischer Bereich).

In der Studie werden die Befragten auf der Grundlage ihrer Antworten auf die Frage, was ihnen bei der Erziehung eigener Kinder wichtig wäre, entlang zweier Polaritäten typisiert:

a) **Traditionsorientierung**  
versus  
**Autonomieorientierung**

b) **Beziehungsorientierung**  
versus  
**Selbstorientierung**

Wenn man also nur den Block „Was ist mir für die zukünftige Erziehung meiner Kinder wichtig?“ des Fragebogens in einer Klasse erhebt, so kann man bereits aus den Antworten zu diesen Erziehungsleitwerten erkennen, ob in der



Lerngruppe mehr „Autonome“ oder mehr „Traditionalisten“ sind, und wie sich die Lerngruppe aus eher beziehungs- oder eher selbstorientierten Schülerinnen und Schülern zusammensetzt. Diese Frage geht natürlich von Schülerinnen und Schülern aus, die vom Lebensalter her in dieser Perspektive denken. Daraus können sich dann weitere Überlegungen zur Unterrichtsplanung ergeben.

Die in der Abbildung dargestellte Lerngruppe zeigt sich hier im Vergleich zur Normstichprobe deutlich traditionsorientiert. Das heißt, man kann mit diesen Schülerinnen und Schülern durch Infrage stellen überlieferter Vorstellungen neue Perspektiven suchen.

Gleichzeitig weist der Befund auch darauf hin, dass in der Traditionsorientierung zum Ausdruck kommende Sicherheits- und Orientierungsbedürfnisse hinreichend ernst zu nehmen. Auch bildet die Streuung der Schülerinnen und Schüler hier eine Diagonale von oben-rechts bis unten-links. In die Befunde von Feige und Gennerich (2008) eingeordnet, entspricht diese Streuungsdiagonale der Polarität von Ablehnung und Zugänglichkeit in Hinblick auf die christliche Tradition. Kurz: Die Befunde im Feld regen die Reflexion im Unterricht an.

Aber auch der vollständige Fragebogen macht zu Beginn eines Schuljahrs Sinn. Man kommt ins Gespräch, wenn man die Summenergebnisse gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern deutet und diese Ergebnisse mit den Ergebnissen der Studie vergleicht.

Die Frage nach den maßgerecht aufgearbeiteten Unterrichtsthemen ist damit natürlich nicht beantwortet. Mit Hilfe der Studie versteht man aber viel besser, wie die Schülerinnen und Schüler denken.

Das Buch mit den Ergebnissen der Studie:

- Feige, Andreas und Carsten Gennerich: Lebensorientierungen Jugendlicher. Alltagsethik, Moral und Religion von Berufsschülerinnen und –schülern in Deutschland. Waxmann 2008

Zusätzlich zu den wissenschaftlich abgesicherten Aussagen kann man auch selber wichtige Einblicke in die Sinn- und Wertvorstellungen der Schülerinnen und Schüler gewinnen. Materialien hierfür zum Download beim **VKR Niedersachsen** (VKR = Verband katholischer Religionslehrerinnen und –lehrer an berufsbildenden Schulen e.V.):

- Der Fragebogen, mit dessen Hilfe die Studie durchgeführt wurde, zur eigenen Verwendung:
  - ▶ <http://vkr-niedersachsen.de/Fragebogen-Religionsunterricht.pdf>
- Die Rechentabelle (s. Abbildung oben), mit der man die Wertefeld-Typisierung für die eigene Lerngruppe durchführen kann:
  - a) für eine Lerngruppe als Ganzes (nur Summeneintrag den Block 7 des Fragebogens):
    - ▶ <http://vkr-niedersachsen.de/Wertefeld-Lerngruppe.xls>
  - b) für alle Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe (Block 7 des Fragebogens):
    - ▶ <http://vkr-niedersachsen.de/Wertefeld-Schueler.xls>

Viel Erfolg!